**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 35 (1919)

**Heft:** 16

**Artikel:** Über Probleme der Übergangswirtschaft

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581082

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZURICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Lieferung von:

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4418

tekt Rudolf Streiff in Glarus und Zürich. Der

Kostenvoranschlag beträgt 340,000 Fr.

Die Profile für den Bau des Pfrundhauses der Gemeinde Glarus find seit einiger Zeit aufgestellt. Mit den bezüglichen Bauarbeiten kann in der

nächsten Zeit begonnen werden.

Die baulichen Arbeiten für die Erweiterung der Schweizerischen Kreditanstalt in Glarus haben am Montag den 30. Juni begonnen. Die Bureauräume dieses Geldinstitutes waren schon lange zu klein und dem sich immer größer werdenden Verkehr nicht mehr gewachsen, sodaß eine bauliche Vergrößerung zur unumstößlichen Notwendigkeit wurde. Die Bauarbeiten werden von Herrn Baumeister Kudolf Stüßi-Aebli in Glarus ausgeführt.

Für den Bau eines Reihenhauses in Narau, bestehend aus einem Mittelbau und zwei Seitenhäusern mit 15 Wohnungen, verlangt der Stadtrat von der Einswohnergemeindeversammlung einen Kredit von 285,000 Franken. Das Bauland wird durch die Ortsbürgersgemeinde unentgeltlich abgetreten. Vier von der Stadt erstellte Doppelhäuser mit zwölf Wohnungen im Kostensbetrag von 350,000 Fr. wurden dieses Frühjahr bezogen. Wenn nun noch die gegründete Wohnungsbaugenossenschaft mit Unterstützung der Gemeinde und der Industrie ihre Arbeit ausnimmt, so darf sich Aarau mit seiner Wohnungsfürsorge sehen lassen.

# über Probleme der Übergangswirtschaft

referierte an der Generalversammlung des Bernisch= Rantonalen Vereins für Handel und Industrie In Interlaken Herr Generalsekretar Stucki. Er lagte: Es laffen fich drei Perioden der Abergangswirtschaft, die freilich ineinander übergreifen, unterscheiden: 1. die Beriode der wirtschaftlichen und militärischen Demobilmachung vom Waffenstillstand an bis zum Abschluß des Präliminarfriedens, 2. die Periode der überführung der Kriegswirtschaft in die Friedenszeit (bis zur Unterdeichnung des Friedens), und 3. die Periode des Ausbaus der Friedenswirtschaft. Die Sorge um die Bechaffung der Rohstoffe und Lebensmittel und um den Absatz unserer Fabrikate bildet sowohl den Inhalt der schweizerischen Kriegs= wie Friedenswirtschaftspolitik. Im Kriege fehlte es weniger am Absats als an der Zusuhr. Jest ist es umgekehrt. Die Folgen der militärischen Demobilmachung waren das Freiwerden zahlreicher Ar-

beitsfräfte und von Militärmaterial, und das Aufhören der Kriegsaufträge aus dem Ausland. Alle diese Probleme der ersten Periode konnen heute als gelöst betrachtet werden. Die Arbeiter der Militärbetriebe konnten alle anderswo untergebracht werden. Die militärische Demobilmachung im Auslande erforderte die Organisa= tion der Fremdenpolizei, um die Gefahr der überflutung der Schweiz durch Ausländer zu bannen. Nun ift den Wünschen der Fremdenindustrie Rechnung getragen worden, insofern die schweizerischen Gesandten und Konfuln im Auslande das Recht erhalten, Einreifevisa für den vorübergehenden Aufenthalt in der Schweiz auszustellen. Die Gefahr, im Gefolge der ausländischen wirtschaftlichen Demobilmachung mit billigen Fertigfabrikaten überschwemmt zu werden, wurde sogleich erkannt. Man ver= langte von den Bundesbehörden Einfuhrverbote. Über hundert Eingaben gelangten an das Volkswirtschafts= departement. Im Januar dieses Jahres hat der Bundes= rat eine Expertenkommission mit dem Studium dieser Frage beauftragt. Diese Kommission hat dem Bundes= rat nach reiflicher Aberlegung beantragt, endgültig vom Erlaß von Einfuhrverboten Umgang zu nehmen. Man war sich bewußt, daß dieser Beschluß manchen schweizerischen Industriellen zum Verhängnis werden kann. Als Exportland ging die Schweiz darauf aus, daß die Importverbote des Auslandes beseitigt wurden; es gelang wenigstens, tiefe Breschen in das System der ausländischen Abwehrmaßnahmen zu legen. In welche Lage ware nun unser Land gekommen, wenn es selber getan hätte, was es im Ausland entfernt haben wollte! Einzelinteressen mußten gegenüber dem Interesse der ganzen Volkswirtschaft zurücktreten. Ferner hätten berartige Maßnahmen die inländischen Preise künstlich verteuert zu einer Zeit, wo der Ruf erschallt: Herab mit den Endlich ware ftatt des Abbaus des friegs: wirtschaftlichen Gebäudes ein Wiederaufbau nötig gewesen.

Die Behörden führten einen ununterbrochenen Kampf gegen die weitere Gefahr, daß jene Länder, die aus Blockadegründen unsere Ausfuhr nach gewissen andern Ländern verdieten, die betreffenden Märkte selbst zu ersobern suchen. Delegationen wurden nach Paris gesandt, die sich dort wochenlang aushielten; diplomatische Noten gingen ab. Endlich, zu spät vielleicht, hat sich der Bundesrat entschlossen, einen etwas kräftigeren Ton anzuschlagen (Note vom 24. Mai an die Regierungen der Entente). Dieses Vorgehen wurde vom ganzen Schweizers

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, am unnötige Rosten zu vermeiden. Die Expedition,

volke als Erlösung aufgefaßt. Die Antwort der Alliierten fann nicht befriedigen. Die Blockade ist freilich in verschiedener Richtung erleichtert worden. Es bestehen aller= dings praktische Hemmnisse, die auch nach dem Fall der S. S. S. bestehen bleiben werden. So vor allem die finanzielle und wirtschaftliche Schwäche jener Länder, wohin wir auszuführen wünschen, dann die außerordent= liche Höhe unserer Valuta und die Transportschwierig= keiten. Die organisierten Spezialzüge mit plombierten Wagen und schweizerischer Begleitmannschaft brachten einige Enttäuschung. Der Berkauf der Waren scheiterte teilweise an der Unmöglichkeit der Beschaffung von genügend vielen Zahlungsmitteln. Daher kam man auf den Gedanken des unmittelbaren Warenaustausches. Wenn die Schweiz alles exportieren wollte und alle Importmöglichkeiten ausnüßen würde, so könnten die Importe höchstens ein Fünftel der Exporte decken im Verkehr mit den Oftländern. Eine Kreditgewährung auf lange Frist ist naheliegend. Der einzelne Industrielle ist nicht in der Lage, sich derart zu immobilisieren. Soll eine schweize= rische Exportbank gegründet werden? Die Behörden haben sich eingehend mit Sachverständigen aus der Industrie und dem Bankwesen beraten. Man kam über-einstimmend zum Ergebnis, daß die Gründung einer schweizerischen Exportbank nicht empsehlenswert sei. Dagegen haben sich die führenden Bankleute verpflichtet, volles Verständnis für die Bedürfnisse unserer Industrie und die Förderung des Exportes durch möglichst lange Kreditierung an den Tag zu legen.

Der Referent kam dann auf die schweizerische Warenaustausch-Genossenschaft und die Frage des freien Rheins kurz zu sprechen. Die nächsten Aufgaben werden sein, die schweizerischen Interessen durch internationale Vereinbarungen zu fördern (Handels=, Zoll= und Niederlassungsverträge). Der Bundesrat wird den Abbau der internen Kriegswirtschaft entschlossen fortführen. In der Metall-, Maschinen- und Papierversorgung hemmt feine Bestimmung mehr den freien Berkehr. Dasselbe gilt auf dem Gebiete der Chemie mit Ausnahme der technischen Dele und Fette. Die inländische Rohle ist sowohl hinsichtlich des Preises wie der Rationierung freigegeben. Un Stelle der Kohlenzentrale ift eine gemischtwirtschaftliche Organisation, die Kohlengenossenschaft in Basel, getreten; diese besorgt nun die Versorgung und Berteilung. Nur noch zwei Seftionen bestehen weiter: die Leder- und die Textissektion. Immer wurden aber die Interessenten aufgefordert, Vorschläge für den Abbau zu machen. Stets machte man die Erfahrung, daß sie langsamer als der Staat abbauen wollen.

# KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

### KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung
– aus eigener Fabrik –

# Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selnau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57

Nur ein kleiner Teil der Kriegsverordnungen wird nach der Meinung des Bundesrates dauernde Gestalt annehmen. Dazu gehören auf jeden Fall der Arbeitsvertrag, die Regelung des land- und forstwirtschaftlichen Liegenschaftsverkehrs und die Ursprungszeugnisse. Fraglich ist, ob die Berordnungen über die Hotellerie und die eidgenössische Darlehenskasse bestehen bleiben werden.

#### Uerbandswesen.

Handwerks- und Gewerbeverein Glarus. (Korr.) Un der letzten Quartalversammlung konnte das neue Präsidium, Herr Baumeister Caspar Leuzinger, Leuzinger, konstatieren, daß dem Verein auf einen jungft erlaffenen Aufruf hin 24 neue Mitglieder sich angeschlossen haben. Diese Erscheinung beweift, daß die heutigen Zeitumftände einen bessern Zusammenschluß auch der Handwerksmeister dringend notwendig machen. In der Besprechung des Birkulars des Kantonalvorstandes betreffend kantonale Einigungsftelle herrschte die Ansicht vor, für den kleinen Handwerfer sei es besser, bei Streitigkeiten sich nicht an das kantonale Einigungsamt zu wenden, sondern es solle fich jeder mit seinen Arbeitern selbst abfinden. Von der Bestellung eines kantonalen Sekretariates des Handwerksund Gewerbevereins wird einstweilen aus fiskalischen Gründen Umgang genommen. In der Lokalfrage für die Handwerkerschule ist eine schulrätliche Spezialkom mission bestellt worden, die sich nächstens mit den finanziellen, technischen und örtlichen Verhältniffen befassen wird. über die Hebung der Arbeitslofigkeit im Baugewerbe und der Wohnungsnot in einigen größern Gemeinden des Kantons Glarus wurde eingehend diskutiert und beschloffen, unverzüglich eine Delegiertenversamm lung einzuberufen und aus sämtlichen Ortschaften Bertreter der Bauhandwerke zuzuziehen, um die Lage zu besprechen, der Regierung bezügliche Anträge zu ftellen und dem Sandwerkerstand Arbeit zu verschaffen.

Aus dem Holzverarbeitungsgewerbe der Schweit wird berichtet: Der Schreinermeisterverband hat dem Holzarbeiterverband den Entwurf eines Landestarifs vorgelegt, in dem die Arbeits- und Lohnverhältniffe geregelt werden. Der Entwurf scheint die Holzarbeiter nicht zu befriedigen. Der Verband erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: "Statt Verbesse" rungen wollen uns die Meister nur Verpflichtungen auf erlegen. Ein Kampf nach zwei Fronten steht uns bevor: Ein Verteidigungskampf für die 48-Stundenwoche, ein Kampf für Lohnerhöhungen. Der Berband wird vers suchen, bei den am 7. Juli beginnenden Berhandlungen auf friedlichem Wege ein Resultat zu erreichen; da ihm jedoch die Aussichten auf eine befriedigende Lösung gering erscheinen, hat er einige auf einen eventuellen Streit bezügliche Beschlüsse gefaßt, die fich auf die Finanzierung des Streifes beziehen." Anstoß erregt vor allem, daß im Landestarif von einer sofortigen Lohn erhöhung beim Infrafttreten des Tarifes nichts gesagt ist, und daß Bestimmungen über die Ferien fehlen. Ferner wendet fich der Verband gegen die Forderung einer Raution gegen allfällige Friedensstörungen während der Vertragsdauer im Betrage von 20,000 Fr. Der Tarif fieht im fernern ein großes und ein kleines Schiedsgericht nebst den beidseitigen Zentralleitungen als Vermittlungsinstanz vor.

### Holz-Marktberichte.

An einer großen Holzgant in Klosters (Graubunden) standen nahezu 2000 m³ erstklassiges Alpenholz zum